



Vor Überraschungen ist man bei Erdarbeiten nie sicher – hier am Beginn der Neckarhalde vor dem ehemaligen Finanzamt.

Bilder: Zimmermann

Zum Advent wieder offen

Die Sanierung der Neckarhalde liegt einigermaßen im Zeitplan

Zwei Wochen hinken die Bauarbeiten an der Neckarhalde derzeit hinter dem Zeitplan her. „Das schaffen wir wieder rein“, sagt Bürgermeister Volker Derbogen. Die Straße – und damit die Direkt-Verbindung nach Remmingsheim – soll Ende November wieder für den Verkehr frei gegeben werden.

MARTIN ZIMMERMANN

Rottenburg. Vor dem Beerdigungsinstitut Friedrichsohn stellt Paketbote Wolf-Dieter Sommer derzeit immer sein sein gelbes DHL-Auto ab. Die Pakete für die Anwohner der Neckarhalde muss er zu Fuß austragen. „Das dauert 20 Minuten länger als normal“, sagt Sommer. Nur Fahrradfahrer, die unmittelbaren Anlieger und Rettungsfahrzeuge dürfen durchfahren.

Gegenüber im Café „Il Tulipano“ beklagt Wirt Vincenzo Mazzotta, dass wegen der Baustelle weniger Gäste an den Terrassentischen sitzen können. Immerhin ein Dutzend Stammgäste betrachtet um die Mittagszeit das große Loch vor dem Tulipano.

Von der anderen Seite begutachtet Ingenieur Christian Müller vom Büro Gaus und Lörcher den freigelegten Abwasserkanal. Außerdem sind eine Trinkwasserleitung und mehrere Stromkabel zu sehen. „Es gibt zwar Pläne, wie die Kabel lie-



Fast fertig ist die neue Stützmauer mit Geländer.

gen, aber wie das damals genau gebaut wurde und wie es ummantelt ist, das sieht man erst, wenn man die Straße aufreißt. Auf der grünen Wiese kann man viel planen, aber hier in einer städtischen Baustelle sieht manches dann anders aus“, sagt Müller.

Vor dem Tulipano liegen alle Leitungen so, dass die Arbeiter an die darunter liegenden Kanäle herankommen. Weiter hinten in Neckarhalde musste eine Leitung verlegt werden. Das verursachte die zweiwöchige Verzögerung zum ursprünglichen Zeitplan. „Bei einem solchen Projekt ist das nicht viel“,

sagt Ingenieur Müller. Der Rottenburger Finanzbürgermeister Volker Derbogen glaubt, dass die Bauarbeiter die Verspätung wieder aufholen. „Wir hoffen, dass wir die Straße wie geplant Ende November wieder freigeben können“, sagt Derbogen. Die Bauarbeiten hatten im März begonnen. Sie erfordern weitreichende Umleitungen.

Derbogen berichtet von einigen Überraschungen während der Bauarbeiten. So habe man auf einem Grundstück eine Quelle entdeckt, die irgendjemand in der Vergangenheit gefasst und in die Hauskanalisation eingeleitet habe.

Das Quellwasser werde jetzt direkt in den Neckar geleitet. „Wir wollen Frischwasser nicht über die Kläranlagen leiten“, sagte Derbogen.

Ein Hinweis auf archäologische Funde habe sich dagegen als Fehlalarm herausgestellt. „Da war das Erdreich geschwärzt, weil irgendwann mal ein Bauarbeiter ein Feuerchen gemacht hat“, sagt Derbogen.

Auffällig an der neuen Neckarhalde ist die Stützmauer zum Neckar hin, die laut Ingenieur Müller zu 90 Prozent fertig ist. „Es fehlen nur noch ein kleines Stück und das Geländer. Das Geländer machen wir aber erst hin, wenn die Straßenbauarbeiten abgeschlossen sind. Sonst ist es bereits kaputt, bevor die Straße freigegeben ist.“

Die Stützmauer ersetzt die abgetragene Natursteinmauer. Insgesamt lässt sich die Stadt die Sanierung des Straßenbelags, der Kanäle und der Mauer 1,8 Millionen Euro kosten. 600 000 Euro Zuschuss bekommt die Stadt dafür, dass die künftig auf 9,80 Meter verbreiterte Straße auch einen Radweg erhält. Auf beiden Seiten soll eine gestrichelte Linie einen 1,40 Meter breiten Radfahr-Schutzstreifen markieren.

Auch nach der Fertigstellung bleibt es bei Tempo 30 in der Neckarhalde. Die bisherige Tonnagebegrenzung für Lastwagen aber wird aufgehoben. Künftig können auf der Kreisstraße auch 40-Tonner zur Erddeponie fahren.